



In Malaysia fährt Martin Rominger mit dem Töff auf die Driving Range zum Training.

Eine andere (Golf-)Welt

Martin Rominger hat viel Wert auf ein abgeschlossenes Studium, eine gute Berufsausbildung gelegt. Deshalb ist er «erst» mit 26 Jahren zu den Professionals gewechselt. Im letzten Herbst. Seither läuft es dem Bündner auf dem Golfplatz wie geschmiert – ein Rundenschnitt von 70 Schlägen verspricht eine grosse Zukunft. **Mirjam Fassold**

Vielleicht ist es typisch Schweizer, dass Martin Rominger in den letzten Jahren vor allem auf die Karte «solide Schulbildung» gesetzt und nicht schon direkt nach der Matura den Weg als Playing-Professional eingeschlagen hat. Erst als er im letzten Sommer sein Studium beendet, die Order of Merit

der ASG-Herren gewonnen und bei der PGA European Tour Qualifying School mit beachtenswerten Ergebnissen aufgewartet hatte, wechselte er im November 2005 zu den Professionals. Und holte kurz darauf als erster Schweizer die volle Spielberechtigung für die Asian-Tour. Eine solide Basis für ein Auskommen als Turniergolfer.

An Niederlagen gewachsen

Martin Rominger erobert als Playing-Pro nicht nur sportlich neues Terrain. Bei der Vermarktung der Marke «Martin Rominger» stehen ihm ein guter Freund aus dem Engadin und die Familie mit Rat und Tat zur Seite. Der 26-Jährige macht dennoch viel selbst: «Ich kann von dem, was ich im Studium gelernt habe, profitieren», sagt er. Management, den Umgang mit Menschen, das hat man ihm in den USA vermittelt. Und auch, wie das bei grossen Turnieren läuft, wie stark die Konkurrenz, wie zahlreich das Starterfeld ist.

«Ich denke, es ist vor allem im mentalen Bereich ein grosser Vorteil für mich, dass ich so lange Amateurgolf gespielt habe», sagt er. Und: «Ich habe – in der Schweiz und auch in den USA – in vielen Teams gespielt, habe dabei sehr viele wertvolle Erfahrungen gesammelt.» Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm jene Zeit, als sich die ASG-Nationalmannschaft nach dem Abstieg durch die Qualifikationsmühen für die Europameisterschaft quälen musste und im Jahr darauf an besagter EM die Bronzemedaille holte. «Das gab viel Selbstvertrauen. Zu wissen, dass man auch da bestehen kann.»

Das gute Gefühl auf dem Platz ...

Der Start in sein neues Leben als Playing-Pro ist Martin Rominger fast wunschgemäss geglückt. (Sieht man einmal von der verpassten Tourkarte auf der European-PGA-Tour ab.) Auf der Asian-Tour, der Challenge-Tour und auch der Alps-Tour hat er bei all



Auf der Asian-Tour sammelt der Engadiner erste Erfahrungen als Playingpro.

seinen Auftritten in diesem Jahr den Cut geschafft und Preisgeld kassiert. Das alleine aber ist nicht genug. Was zählt, sind gute Resultate – auch was die Scores betrifft. Und da darf der 26-Jährige zufrieden sein. «Ich habe all die Turniere mit Scores von total sieben bis zehn unter Par beendet.» Sein Runden-durchschnitt im Turnier liegt damit bei knapp über 70 – «das reicht auf jeder Tour, um bei den Leuten, um im Preisgeld zu sein». Und das gibt Selbstvertrauen. «Da ist der Gedanke und auch die Bestätigung, dass ich nicht schlechter spiele als langjährige Tour-Spieler.» Trotz deren Erfahrung.

Selbstvertrauen hat sich Rominger auch bei den Alps-Tour-Turnieren in Marokko geholt. Der Unterschied im spielerischen Niveau zwischen Alps- und Asian-Tour sei zwar gewaltig, aber gute Resultate würden sich immer positiv auswirken. Gerade im mentalen Bereich. Und der ist eine Stärke des Engadiner, der derzeit ohne die Hilfe von

Mental-Trainer und Coach auskommt. «Ich sehe das Golfspiel als Spiegel zu meinem Leben und versuche immer das Positive aus einer Situation, aus einem Spiel herauszuholen», sagt er. Er wolle einfach das Beste aus seinem Können machen. Den Weg dazu hat er dank guter Coaches in den Amateurlahren gefunden.

Dass er derzeit nicht am Schwung feilt, hat einen simplen Grund: «Im Moment stimmt im Kopf.» Auf dem Platz läuft dem Bündner, er fühlt sich gut, hat Vertrauen in seinen Schwung, in sein Spiel. Also lieber nicht zu viel darüber nachdenken, bloss nicht am Schwung doktern. «Da geh ich lieber mal eine Stunde in den Krafraum.»

... und das flaeue Gefühl im Magen

Kraft, das braucht man, wenn man seine Brötchen mit Golfspielen verdienen will. Wenn man dies auf der Asian-Tour macht, dann brauchts noch ein bisschen mehr Kondition als anderswo;

die klimatischen Bedingungen – heiss und feucht – sind nämlich nicht jedermanns Sache. Und dann sind da auch noch die kulturellen Unterschiede zu Europa, die «verkräftet» werden müssen. «Pakistan war wirklich eine Erfahrung», lacht Rominger. «Es war, naja, sagen wir mal «anders».» Die Menschen wären sehr herzlich gewesen, die Eindrücke allerdings sehr gegensätzlich: «Es war interessant zu sehen, welchen Einfluss die Religion hat, dass wegen der Gebetsstunde eine ganze Stadt still steht; andererseits war da diese extreme Geschäftigkeit der Stadt, die riesigen Menschenmengen ...»

Für den weltoffenen und wissbegierigen Engadiner sind dies Herausforderungen, denen er sich gerne stellt. «Allein schon wegen der Turnierorte in mir noch unbekanntem Ländern ist die Asian-Tour attraktiv», sagt er. Vom Level – spielerisch und in Sachen Preisgeld – her sowieso. Dass er in diesen Ländern oft unbekanntes Speisen serviert bekommt, reizt den 26-Jährigen mehr, als es ihn schreckt. «Ich probiere gerne Neues aus.» Den Magen verdorben hat er sich dabei bisher nur in Marokko, «da lag ich zwei Tage flach».

Sparringspartner David Duval

Wenn diese Ausgabe erscheint, weil Rominger in den USA, spielt hoffentlich die Finalrunden der Zurich Classic of New Orleans. Seine Flightpartner? Keine Ahnung. Wahrscheinlich ist das gerade unter www.martin-rominger.ch nachzulesen. Den Flightpartner für die Proberunde in New Orleans dagegen, den hatte sich der Engadiner bereits sechs Wochen im Voraus «gesichert»: den ehemaligen Weltranglistenersten und British-Open-Sieger David Duval. «Wir hatten an der Uni den gleichen Coach ... und ich möchte bei diesem PGA-Turnier so viel wie möglich von Davids Erfahrung profitieren.» ●

Ich sehe das Golfspiel als Spiegel zum Leben und versuche aus jeder Situation das Positive herauszuholen.